

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 54 (1983)
Heft: 9

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus den Kantonen

Appenzell

Lutzenberg. Vor einem Jahr haben die Schaffhauser Stimmbürger mit ihrem Ja den letzten Baustein für die Drogenklinik «Lärchenheim» im appenzellischen Lutzenberg gesetzt. Die von sieben Ostschweizer Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein getragene Rehabilitationsklinik für Drogenabhängige war damit finanziell abgesichert. Bereits im Mai 1982 wurde der Betrieb provisorisch aufgenommen. In der Zwischenzeit leben dort 16 Patienten in zwei Hausgemeinschaften und eine dritte soll demnächst eröffnet werden. Der Kontakt zur Gemeinde Lutzenberg wird als gut beschrieben («Schaffhauser AZ», Schaffhausen).

Aargau

Baden. Aus dem Jahresbericht des «Regionalen Krankenhauses» von Baden geht – wie das «Aargauer Tagblatt», Aarau, mitteilt – hervor, dass im «Regionalen Krankenhaus», dem ehemaligen Spital von Baden, 1982 201 Personen hospitalisiert waren. Einem Aufwand von rund 4,1 Mio. Franken stand ein Ertrag von rund 1,4 Mio. Franken gegenüber. Der Kanton hat an das Defizit rund 1 Mio. Franken beigesteuert. Die Warteliste ist auf über 100 Personen angewachsen. Es wurde deshalb schon im Vorjahr intensiv an der Planung des Ausbaus gearbeitet, und als Sofortmassnahme konnten 28 Betten provisorisch eröffnet werden. Das Krankenhaus, das von 40 Belegärzten betreut wird, ist dem Notfalldienst der regionalen Ärzteschaft angeschlossen. Die Beziehungen zum Kantonsspital Baden sind intensiviert worden.

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittsdienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

Muri. Aus einem Bericht des «Badener Tagblattes», Baden, über das Kranken- und Pflegeheim Muri geht hervor, dass 16,3 aller Austritte Entlassungen sind, dass es also gelungen ist, eine grössere Anzahl Patienten zu rehabilitieren und an die ambulante Krankenpflege abzugeben. Das Pflegeheim entwickelt sich in Richtung Pflegespital, was als erfreulich betrachtet wird. Mit dem Ende des Innenausbau wird sich die Bettenzahl immer mehr dem vorgegebenen Ziel von 350 (1971: 474) Betten nähern.

Niederlenz. Mit der Eröffnung des neubauten Altersheims wird per Herbst 1984 gerechnet. Inzwischen erhält die im AHV-Alter stehende Bevölkerung Anmeldeformulare, die dazu dienen sollen, eine Warteliste vorzubereiten («Aargauer Tagblatt», Aarau).

Laufenburg. Das Vorprojekt für das Altersheim Laufenburg, das an den Westrand des Spitalareals zu liegen kommen soll, ist bewilligt worden. Bei Anlagekosten von rund 11 Mio. Franken sind 64 Pensionärzimmer vorgesehen. Die Zimmer werden eine Kochnische erhalten und mit Dusche und weiteren sanitären Einrichtungen ausgestattet sein. Verschiedene Rundwege auf dem Areal sind für gefahrlose Spaziergänge vorgesehen («Fricktaler Zeitung», Rheinfelden).

Zofingen. Aus dem alten Gebäudekomplex des ehemaligen Bezirksspitals wird ein neues Krankenhaus entstehen. 100 Betten werden für stationäre Alterspatienten eingerichtet, und auch ein Tagesheim soll zur Verfügung stehen. Mitte 1984 sollen bereits 72 Patienten plaziert werden können («Allgemeiner Anzeiger», Aarburg).

Basel-Stadt

Die Basler Regierung beantragt dem Grossen Rat die Bewilligung eines Kredites von 8,5 Mio. Franken für den Bau eines Alters- und Pflegeheims mit 120 Betten; entsprechend dem Quartier in Grossbasel, wo es geplant ist, wird es den Namen «Johanniter» tragen. Ferner soll das Parlament die notwendigen Mittel für die Pflegemehrkosten von schätzungsweise 1,5 Mio. und einen Beitrag an die Pensionskosten von Minderbemittelten in der Höhe von 0,4 Mio. Franken zur Verfügung stellen. Gleichzeitig wird beabsichtigt, die unter diesem Heim vorgesehene Autoeinstellhalle um einen öffentlichen Schutzraum zu erweitern und ihr einen Abschnittskommandoposten des Zivilschutzes anzugliedern («NZZ», Zürich).

Das Nordschweizer «Basler Volksblatt» berichtet, dass das «Lamm» – ein zu renovierendes Kleinbasler Altersheim – weitere finanzielle Hilfe benötigt. Der Förderverein sucht neue Mitglieder, um den für den Umbau erforderlichen Betrag um eine halbe Million Franken aufzustocken. Man rechnet mit dem Abschluss der Renovation auf das Frühjahr 1984.

Basel-Land

Sissach. Das Alters- und Pflegeheim «Mülimatt» in Sissach ist eröffnet, und damit schliesst sich – so die «Basler Zeitung», Basel – eine Lücke in der Sozialstruktur von acht Oberbaselbieter Gemeinden, nämlich Sissach, Diegten, Eptingen, Itingen, Nussdorf, Tenniken, Wintersingen und Zunzgen. Ein Gemeinschaftswerk ist damit vollendet worden. Bis im Herbst 1983 werden 40 Pensionäre und Patienten einziehen. Die restlichen 27 Pensionäre werden bis zum Jahresende ihre Unterkünfte beziehen.

Binningen. Die Pflegeabteilung des Altersheims Binningen soll bereits im Frühjahr 1984 dem Betrieb übergeben werden können. Im Altersheim leben etwa 68 Pensionäre im Durchschnittsalter von 83 Jahren, was zunehmende Hilfsbedürftigkeit bedeutet. Mit der Eröffnung der Pflegeabteilung muss der Personalbestand von 20 auf 45 Einheiten erhöht werden («Basler Zeitung», Basel).

Münchenbuchsee. Unter dem Titel «Magie der Töne» veröffentlicht die «Berner Tagwacht», Bern, eine Mitteilung über das «Mätteli», ein Sonderschulheim für geistig- und mehrfachbehinderte Kinder mit Sonderschule in Münchenbuchsee. Unter kundigen Therapeuten lernen die Kinder mit den Erfahrungen der Musiktherapie umzugehen. Meist handelt es sich ohnehin um aufgeschlossene Kinder, die sich gerne mit gefühlsbetonten Mitteln ausdrücken. Die Musiktherapie ist eine Form von Behandlung, die vor allem auf der emotionalen Ebene, im non-verbalen Bereich der Kind-Therapeut-Beziehung einsetzt.

Sumiswald. Auf dem Flachdach des dreistöckigen Neubaus des Alters- und Leichtpflegeheims «Sumiswald» flattern bereits die Farbbänder des «Ufrichtitannlis» («Wochenzeitung», Langnau i.E.).

Thun. Personen in akuten Krisensituationen und solche, die nach einer Spitalbehandlung noch der Betreuung bedürfen, sollen in Thun bald ein Wohn- und Übergangsheim vorfinden. Ein Trägerverein wurde bereits ins Leben gerufen («Berner Zeitung», Bern).

Ringgenberg. Der Bau des Altersheims «Sunnstya» in Ringgenberg geht planmässig voran. Nach 14 Monaten Bauzeit ist das 6-Mio.-Gebäude gedeckt, und die Baukommission rechnet mit der Eröffnung auf das Frühjahr 1984 («Berner Zeitung», Bern).

Bern-Stadt. Am 1. Juli ist in Bern im ehemaligen Säuglingsspital das Krankenhaus «Elfenau» eröffnet worden. Der Betrieb ist vorerst provisorisch aufgenommen worden, und es werden zurzeit dort 33 chronischkranke Betagte gepflegt. Nach dem endgültigen Umbau – dieser soll 1987/88 abgeschlossen werden – soll das ehemalige Säuglingsspital 75 Patienten Platz bieten («Berner Tagwacht», Bern).

Fribourg. Obwohl das Krankenhaus «du district de la Sarine» bereits im Herbst 1984 eingeweiht werden kann, will man keineswegs den Ausbau der ambulanten Dienste (Spitex) vernachlässigen («L'Indépendant», Fribourg).

Genf

Der Chef des Justiz- und Polizeidepartements des Kantons Genf wird einen Bericht veröffentlichen, in dem eine Koordination der 52 im Kanton befindlichen Erziehungsheime postuliert wird. Man will damit zu einer globalen Erziehungspolitik kommen und ein Organ schaffen, das auch in der Lage ist, die Budgets der verschiedenen Heime zu beurteilen und aufeinander abzustimmen («La Suisse», Genève).

Graubünden

Poschiavo. Das neue Altersheim für die beiden Gemeinden Poschiavo und Brusio, die «Casa per gli anziani», ist nun – wie das «Bündner Tagblatt», Chur, mitteilt – bald bezugsbereit. Das neue Altersheim wird 50 gesunden alten Leuten und 22 pflegebedürftigen Betagten Platz bieten.

Liechtenstein

Triesen. Die Genossenschaft für sozialpsychiatrische Betreuung hat einen Kostenvoranschlag von rund 10 Mio. Franken für das Pflegeheim und Betreuungszentrum Triesen berechnet. Die Kosten sollen von Land und Gemeinden nach einem bestimmten Schlüssel aufgeteilt und übernommen werden. Alle Gemeinden haben dem Bau bereits zugestimmt und die auf sie entfallenden Kosten zugesagt («Liechtensteiner Volksblatt», Vaduz).

Schaffhausen

Hallau. Als Standort wird das Areal «Buck» in Hallau zur Realisierung des Projektes zum Bau eines Alters- und Pflegeheims in Aussicht genommen. Der Baubeginn wird noch vor 1985 ins Auge gefasst. Inklusiv einer Leichtpflegeabteilung sind im ganzen 28 Pensionärzimmer vorgesehen («Schleitheimer Bote», Schleithelm).

Solothurn

Die Arbeitsgruppe «Bedarfsplanung für Pflegebetten/Geriatriekonzept» stellte der Presse ihren nun in Vernehmlassung geschickten Bericht vor. Hauptpfeiler der laufenden Planung sind: erstens den älteren Leuten solange wie möglich ein Leben im angestammten Wohnbereich zu ermöglichen und zweitens das Gesundheitswesen (medizinische Versorgung) sinnvoll vom sozialen Bereich (Heimwesen, externe Dienste) abzugrenzen. Frage der Redaktion: «Kann man das?» («Oltener Tagblatt», Olten.)

St. Gallen

Kurz vor den Sommerferien wurden vom Baudepartement und vom Departement des Innern des Kantons St. Gallen spezielle Richtlinien über Altersheime verabschiedet. Sie dienen Gemeinden, Privaten und gemeinnützigen Institutionen, sofern sie als Bauherrschaft für Altersheime auftreten, als Planungsgrundlage. Man will auch ein Netz von regionalen Pflegeheimen über den ganzen Kanton ziehen. Es wird auch auf eine viel beachtete Strukturanalyse des Gesund-

heitswesens der Stadt Basel hingewiesen (19,6 Prozent über 65jährige), wo festgestellt wird, dass es vielen Senioren verhältnismässig psychisch und physisch gut geht und sie sich noch rüstig fühlen. Dem vermehrten Einsatz von Angehörigen, die im Erwerbsleben stünden und zusätzlich mit dem Aufziehen von Kindern absorbiert würden, seien aber enge Grenzen gesetzt. Auf der andern Seite litten viele alte Menschen unter dem Fehlen einer sinnvollen Tätigkeit. Dieses brachliegende Hilfspotential sollte aktiviert werden. Das trifft auch für die Heimbewohner zu («St. Galler Tagblatt», St. Gallen).

Thurgau

Sirnach. Das Altersheim «Grünau», wo zurzeit gebaut wird, soll um vier Zimmer und um einen Mehrzweckraum erweitert werden. Es wohnen dort 50 Pensionäre, die – wie wir der «Thurgauer Zeitung», Frauenfeld, entnehmen – sozusagen eine Heimgemeinschaft bilden und sich im Heim wohl fühlen. Durch den Umbau kann die Zahl der Pensionäre auf 54 erhöht werden. Die neuen vier Einzelzimmer werden im Herbst bezugsbereit sein.

Weinfelden. An der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung der Genossenschaft «Alterssiedlung/Pflegeheim Weinfelden» wurde festgestellt, dass sich das Heim in guter finanzieller Lage befindet. 1982 wurden dort an 30 737 Pflegetagen durch 52 Beschäftigte im ganzen 147 Patienten betreut. Gute Zusammenarbeit und gegenseitiges Wohlwollen werden speziell betont («Thurgauer Tagblatt», Weinfelden).

Herdern. In der «Kolonie Herdern-Heim für behinderte Männer» weilten per Ende 1982 80 Männer, von denen 3 auswärts arbeiteten. Für 77 Männer musste die Beschäftigung im Betrieb gewährleistet werden. Leicht rückläufig war das Durchschnittsalter von 49 Jahren, weil man von den IV-Regionalstellen für berufliche Eingliederung der IV vermehrt Abklärungsfälle zugewiesen erhielt. Die Zusammenarbeit mit den Regionalstellen war gut («Generalanzeiger Thurgau», St. Gallen).

Tessin

Balerna. Der Bau des als Alterszentrum bezeichneten Heimes «Casa per anziani» von Balerna macht Fortschritte. Man hat bereits 43 eingeschriebene Anwärter auf ein Pensionärzimmer. Von gut situierten Personen wird man den normalen Pensionspreis verlangen, ist aber mit einem sogenannten Zwischentarif bereit, denen entgegenzukommen, die finanziell nicht in der Lage sind, kostendeckende Preise zu bezahlen. Der Zentrumsdirektor ist schon seit dem Juni 1983 mit der Organisation beschäftigt. Das Heim wird 34 Einzelzimmer aufweisen, währenddem in Kleinwohnungen weitere 21 Personen untergebracht werden können («Il Dovere», Bellinzona).

Giubiasco. Die zweite Ausbaustufe des Zentrums «Casa per anziani di Giubiasco» ist beendet. Nachdem die erste Etappe, die 1975 abgeschlossen werden konnte, 86 Betten gebracht hat, sind nun mit der zweiten Etappe weitere 27 Betten verfügbar geworden. Es handelt sich um sogenannte geschützte Alterswohnungen. Dem Zentrum ist auch eine Schule für geriatrische Hilfskräfte angegliedert («Corriere del Ticino», Lugano).

Unterwalden

Engelberg. Zweieinhalb Jahre nach dem Spatenstich sind vor wenigen Tagen die ersten Pensionäre ins neue Kranken- und Altersheim Engelberg eingezogen. Die offizielle Einweihung hat am 25. Juni 1983 stattgefunden. Die Anmeldungen belaufen sich auf 27 Personen, und total stehen 36 Betten zur Verfügung. 4 Betten bleiben für Engelberger Bürger reserviert. Der Heimleiterin stehen 24 qualifizierte Mitarbeiter bei. Gemeinschaftsräume und Kaffeestuben stehen auch der Bevölkerung von Engelberg zur Verfügung, und man hofft, dass das Heim «Obere Erlen» auch Kontakt zwischen jung und alt schaffen wird («Obwalder Wochenblatt», Lungern).

Lungern. Recht klar haben die Lungerer Stimmbürger und Stimmbürgerinnen einem Kredit von 800 000 Franken zum Bau eines Lungerer Betagtenheimes zugestimmt. Das Totalprojekt, das neben 30 Einzelzimmern auch Gemeinschaftsräume anbietet, kommt auf 5,6 Mio. Franken zu stehen («Vaterland», Luzern).

Waadt

Corseaux. Unter der Bezeichnung «La Résidence du Lac» ist als Nachfolgeheim des bisherigen Töchterpensionats «La Pensée» in Corseaux ein Krankenhaus entstanden, das 35 Betten anbietet und in einer zweiten Ausbaustufe auf 55 Betten erweitert werden soll («24 heures», Lausanne).

Wallis

Martigny-Bourg. Die 1975 verstorbene Mlle Louise-Anna Tornay hat verschiedene Grundstücke und beträchtliche finanzielle Mittel testamentarisch zum Zwecke der Gründung einer Stiftung für geistigbehinderte Kinder im Kanton Wallis verfügt. Es handelt sich hier um Mittel von mehr als 2 Mio. Franken, über deren Einsatz die eigens dazu bestimmte Kommission in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen befinden wird («Le Confédéré», Martigny).

Zug

Der Zuger Chirurg Dr. med. Robert Imbach, der bis zum letzten Jahr Präsident der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug war, spricht sich für die Errichtung des Paraplegikerzentrums im Balgrist (Orthopädische Universitätsklinik Zürich) und für eine Redimensionierung des Rischer-Projektes aus. Es sei von Vorteil, wenn in unmittelbarer Nähe eines solchen Zentrums ein Kantonsspital zur Verfügung stehe, wie dies bei Balgrist der Fall wäre. Zudem fehle in der Schweiz ein eigentliches Wohnheim für Querschnittgelähmte; auch dies könnte mit Risch realisiert werden («Zuger Tagblatt», Zug).

Zürich

Vermischte Meldungen aus dem Kanton

In **Stäfa** ist das Vorprojekt für die Erweiterung der Pflegeabteilung im «Altersheim am See» – Schätzungsbetrag 1,5 Mio. Franken – vom Regierungsrat des Kantons Zürich genehmigt worden («Zürichsee-Zeitung», Stäfa).

In der Heilstätte **Ellikon an der Thur** ist die Schaffung neuer Abteilungen in der Planungsphase («Der Landbote», Winterthur).

Das Heim «Rütibühl» ob **Herrliberg** soll durch Errichtung eines neuen Gebäudes erweitert werden. Kosten: 2 Mio. Franken («Schweizer Baublatt», Rüschlikon).

Urdorf bewilligt Krankenheimkredit. Der Anteil der Gemeinde beläuft sich auf 5,5 Mio. Franken («Tages-Anzeiger», Zürich).

Das Altersheim «Wangensbach» in **Küsnacht** erhält eine neue Brandmeldeanlage («Zürichsee-Zeitung», Stäfa).

Die Gemeinden Maschwanden und Obfelden haben als erste der vierzehn Gemeinden des Bezirkes **Affoltern** zusammen über 1 Mio. Franken als Beitrag an das Alterspfle-

geheim Affoltern bewilligt («Tages-Anzeiger», Zürich).

Das «Zollingerheim» in **Aesch-Forch** ist eingeweiht worden, und die Einwohnerschaft erhielt Gelegenheit zur Besichtigung am Tage der offenen Tür («Anzeiger von Uster», Uster).

Rund um das Kreisspital **Pfäffikon** haben dieser Tage die Vorbereitungsarbeiten für den Bau eines neuen Krankenhauses begonnen («Der Zürcher Oberländer», Wetzikon).

Wie wir der soeben beim Stadtärztlichen Dienst erschienenen Sondernummer «Spitex» der Publikation «Intercura» entnehmen, wird der neugewählte Chefstadtarzt von Zürich im August 1983 seine Tätigkeit aufnehmen. Der Chefstadtarzt, Dr. med. Albert Wettstein, wird vertreten von Dr. med. Adolf Gretener. Für kaufmännische, administrative, hauswirtschaftliche und allgemein technische Belange ist der vom Stadtrat ernannte neue Verwaltungsdirektor, Michael Rindisbacher, zuständig.

Die «Spitex»-Sondernummer befasst sich eingehend mit den Dienststellen für ambulante Dienstleistungen, das heisst mit der Gemeindekrankenpflege durch Gemeindefrankenschwestern und spezialisierte Onkologeschwestern, mit der Hauspflege, mit der Haushilfe, die von Pro Senectute geleistet wird, und mit den regionalen Dienstleistungen aller Art, wie Krankenstationen, Tagesheimen und Tageskliniken. Äusserungen von Ärzten und Krankenkassen, Berichte und Impressionen betonen die Wichtigkeit der spitalexternen Dienste, und am Beispiel «Genf» wird aufgezeigt, wie eine andere Stadt diese Probleme zu lösen versteht.

(Die Publikation kann – solange Vorrat – kostenlos beim Stadtärztlichen Dienst, Postfach 8035 Zürich, angefordert werden.)

Vor zwei Jahren wurden die 22 städtischen Einrichtungen zur stationären Jugendhilfe in Zürich, die bis dahin auf fünf Dienstabteilungen verteilt gewesen waren, dem neu geschaffenen Amt für Kinder- und Jugendheime unterstellt. Stadträtin Emilie Lieberherr und der Dienstchef des neuen Amtes, Dr. Ulrich Gschwind, berichteten Ende Juli an einer Pressekonferenz über die bisher gemachten Erfahrungen. Während früher Hauptgründe für die Plazierungen Erho-

lungsbedürftigkeit und Rehabilitation waren, stehen heute Bedürfnisse psychisch und sozial geschädigter Heranwachsender im Vordergrund. Die wachsende Zahl von verwaarlosten Kindern zog Umstrukturierung der Heime nach sich. Das Heimimage, das zu Beginn der siebziger Jahre zu zerbröckeln begann, als damals die Heimkampagnen gestartet wurden, soll verbessert werden. Von Unterbelegung der Heime, wie das oft behauptet werde, könne nicht die Rede sein, habe doch die Überprüfung der Heimkapazitäten ergeben, dass die Belegungszahlen seit Jahren stabil geblieben sind. Die 22 städtischen Heime verfügen über 707 Plätze, wovon per Ende Juni 1983 527 belegt gewesen sind. Die bisherige Tendenz, Jugendliche mit den gleichen Problemen im selben Heim zu platzieren, sei heute überwunden; der Durchmischung wird jetzt der Vorzug gegeben. Die beste Prävention von Entwicklungsstörungen – so Dr. Gschwind – bestehe in der Schaffung von Randbedingungen für gesunde tragfähige Familienbedingungen, die nicht vom Staat allein geschaffen werden können («NZZ», Zürich).

Die SP der Stadt Zürich fordert den Stadtrat auf, in Zusammenarbeit mit den Personalvertretern die Rahmenstellenpläne der städtischen Krankenhäuser zu erweitern. Dabei seien die zunehmenden Pflegebedürfnisse der Patienten wie auch die durch Ferien bedingte Abwesenheit, ferner durch Fehlen von Personal wegen Krankheit und wegen Militärdienst zu berücksichtigen. Eine umfassende Betreuung der Alterspatienten soll durch die Erweiterung der Rahmenstellenplätze garantiert werden («Tages-Anzeiger», Zürich).

Aus einem Interview des «Tagi» mit dem Vorsitzenden der Vormundschaftsbehörde der Stadt Zürich, Arthur Meier, geht hervor, dass diese Behörde mit einem umfangreichen Forderungskatalog an den Stadtrat gelangt ist. Die Tatsache, dass künftig mehr Drogensüchtige der Vormundschaftsbehörde zugewiesen werden sollen, bedinge die Schaffung eines leistungsfähigen Fürsorge- und Beratungsdienstes für Drogensüchtige, genügend Langzeittherapieplätze, mehr freiwillige Fürsorge und einweisungswillige Ärzte. (Bis Mitte August 1983 belief sich die Zahl der Drogentoten im Kanton Zürich auf 32, im ganzen letzten Jahr waren 43 Drogenabhängige an ihrer Sucht gestorben.) («Tages-Anzeiger» und «Tagblatt», Zürich.)



HEMMI & BAUR AG

Kaffeerösterei und Tee

Freigutstrasse 8 8002 Zürich Tel. 01 201 16 30



immer besonders gut
und ausgiebig

ORRIS-FETTWERK AG
6300 ZUG

Tel. 042 31 19 36